

Natale Ferronatos Vermächtnis

Noch weilt Natale Ferronato, Vater der Pathophysiognomik, NVS- und FDH-Ehrenmitglied, unter uns – und wir hoffen, dass das noch lange so bleibt. Trotzdem ist dieser Tage sein «Vermächtnis» erschienen – eine Biographie aus der Feder von Gesundheitsökonom Dr. Hans-Peter Studer.

Knapp ein Jahr ist es her, dass ich zu Natales Neunzigstem in ein wunderschönes Art-Déco-Hotel in Baden eingeladen war. Zu einem kleinen Gross-Anlass mit über 100 Gästen; Familie, Freunde, Schüler von Ennetbaden bis Hamburg und von London bis Sao Paulo. Und der Jubilar selbst stand kurz vor einem längeren Aufenthalt in Dubai, um dort in Ruhe über seine neue Erkenntnis – das «Mimikry» der Zellen – nachzudenken.

Auch an diesem Abend benahm er sich nicht im Geringsten wie ein Neunzigjähriger. Zwar hörte er nicht mehr alles, was Gutes und Schönes über ihn gesagt wurde. Aber als ich mich um Mitternacht auf den Heimweg machen musste, war Natale gerade dabei, ein paar seiner Zauber-Kunststücke vorzuführen, und seine Gemahlin (ohne die es Natale so nicht gäbe) sass glücklich und zufrieden daneben und plauderte mit ehemaligen Angestellten, mit alten und neuen Freunden und Freundinnen.

«Natale Ferronato – Ein Vermächtnis für die Zukunft der Heilkunde»

Für das «Vermächtnis» hat Hans-Peter Studer Natale Ferronato während gut sechs Jahren immer wieder an seinen verschiedenen Wohnorten besucht, stundenlange Gespräche geführt, sie aufgezeichnet und niedergeschrieben, das Geschriebene mit Natale durchgesprochen und wo nötig neu geschrieben. Und wer das Buch liest, der hört hier wirklich Natales Originalton, seine Geschichten, seine Überlegungen, seine Philosophie.

Spürbar sind seine Originalität und seine Seriosität, seine nie ruhende Lernbegier, mit der er bis heute seine Intuition und Sensitivität mit den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu untermauern sucht. Und spürbar ist seine Empathie, seine Zugewandtheit zu den Menschen, denen er begegnet, seien es Patienten, seien es Begegnungen auf seinen vielen Reisen rund um die Welt. Gerade über diese Seite von Natale, seine eigene Geschichte, seine äusseren und inneren Reisen, würde man in dem Buch gerne noch mehr erfahren. Aber es war ihm wohl wichtiger, seine medizinischen und naturheilkundlichen Einsichten festgehalten zu wissen. Denn diese sollen ja sein Vermächtnis sein, nicht er als Person. Und dank der vielen Fotos sieht man auch etwas vom Menschen Natale Ferronato, von seiner inneren, aber auch von seiner äusseren Stärke.

Für ein Vermächtnis kommt dieses Buch etwas früh. Wir wünschen ihm trotzdem sehr viele Leser. Nicht Zauberlehrlinge, die glauben, auch Wunder wirken zu können, ohne die immense Arbeit eines langen Heiler- und Forscherlebens auf sich nehmen zu müssen. Aber Menschen, die sich berühren lassen von Natales Geist, der aus diesem Buch spricht.

Christian Vogel